



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Eucharistiefeier im Gedenken an Sr. Angela Autsch

23.12.2010

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.86

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35212)

b Am 23. Dezember richtet man zu Hause den Christbaum her, verpackt noch ein paar Geschenke, schiebt ein Blech mit Keksen ins Backrohr, schreibt noch schnell eine Grußkarte. Die Schüler haben schulfrei, die Kinder fiebern, in der Luft hängen süße Melodien - und unser Sinn ist ganz auf Weihnachten eingestellt, auf Beisammensein und friedliches Feiern, auf Glückwunsch und Stille Nacht, Heilige Nacht.

Und da kommt hier in Mötztal am 23. Dezember ein Todestaggedenken, das sogar nicht recht zum weihnachtlichen Feststimmung zu passen scheint - das Gedenken an eine Märtyrerin, Sr. Angela Autsch. Allerdings - unsere heilige Liturgie rund um die Weihnacht ist nicht gar so idyllisch. Im Evangelium haben wir eben von der Geburt Johannes des Täufers gelesen - und dieses Kind, das hier mit so großer Freude begrüßt wird, wird einmal im Kerker der Festung Machärus enden, jenseits des Toten Meeres, auch als Märtyrer. Man hat die Kerker des Herodespalastes dort ausgegraben in den letzten Jahren, den Ort, wo Johannes wegen seines Mutes gestorben ist. - Und nach Weihnachten, gleich am 26., kommt wieder ein Märtyrer zur Krippe, der Heilige Stephanus. Es ist fast so als stünden die Blutzeugen am nächsten neben dem Stall von Bethlehem. Und mit dem Blick auf diesen beiden wird das Gloria in Excelsis der Heiligen Nacht nicht leiser, sondern lauter, siegreicher, deutlicher, hoffnungsvoller, weltüberlegener

Ich bin hierher eingeladen worden, nicht weil ich Schwester Angela gekannt hätte - ich habe sie nicht gekannt. Aber wahrscheinlich nimmt man von mir an, dass ich noch eine Erinnerung an jene Zeiten bewahre, die heute ja so fern sind - und Gott sei Dank nicht wiedergekommen sind. Ich war nicht im KZ. Aber ein wenig kann ich mich in die gute Schwester Angela hineindenken, was sie mitgemacht hat - und wie einem da zumute ist, wenn man völlig rechtlos ist, ausserhalb aller Gesetze steht, nur ein Spielball der Willkür. Wie ich 18 1/2 Jahre alt war bin ich im Gefängnis der Gestapo unerwartet ranschuldigt gesessen, eine Wallfahrt organisiert zu haben. Ich war schon zwei Monate in Einzelhaft. Da ist die Tür aufgegangen und der Polizeibeamte hat zu mir gesagt: "Sind Sie der Stecher? Sie sind morgen auf der KZ-Transportliste nach Dachau!" Ich habe gewusst, was das KZ ist - normalerweise eine Reise ohne Wiederkehr. Morgen - das war der Freitag, der gefürchtete KZ-Tag. Man wurde zu zweit zusammengefesselt und zum Bahnhof auf einen Viehwagen gebracht. Aber ich bin am nächsten Tag im letzten Augenblick vom KZ-transport weggekommen, wie durch ein Wunder - und dann an die Front geschickt. Darum kann ich heute sagen, ich habe zwar das nicht mitgemacht, was Schwester Angela Autsch erlebt hat - aber ich kann mich in sie hineindenken. Man fühlt sich in solchen Augenblicken keineswegs als Held. Man hat Angst. Es war viel leichter, in eine Panzerschlacht zu gehen als in das KZ. Es ist leichter, von einer Granate getroffen zu werden oder einer Kugel, wie ich, als zu wissen, dass man von Sadisten zu Tode gequält wird.

Und deshalb muss ich ganz offen sagen, was ich an Schwester Angela Autsch hintenach aus ihrem Lebens- und Leidensbericht so bewundert habe. Ich weiß, dass der Mensch in derart äußersten Bedrängnisse und einem täglichen Überlebenskampf fast notwendig auf die zurückgeworfen wird, auch in gewisse Hinsicht unfähig, am Leiden anderer mitzufühlen. Man kann sich sozusagen keine Gefühle erlauben. Ich habe mehr als einen KZ-Insassen kennengelernt, der seelisch im KZ zerbrochen wurde und sich nie mehr erholt hat.

Und in dieser Situation war diese kleine, unscheinbare Schwester ein

Engel für die anderen , eine helfende Hand , ein wandelnder Trost , eine Stütze für Verweifelte , eine Hilfe für Sterbende . In dieser Hlle solche Haltungen der Liebe zu entfalten - das ist wahrhaft heroisch . Ich glaube , das hätte ich nicht fertiggebracht . Das war auch bei Pfarrer Otto Neururer das Überwältigende , wie mir der Bauer , der neben ihm auf der Pritsche lag , als sie ihn in den Todesbunke rholten : "Herr Bischof, wenn der Otto keine Heiliger ist , gibts keine ..." Ich glaube dass Sr. Angela eine Heilige im wahrsten Sinn des Wortes ist . Und ich freue mich , dass das Andenken an sie hier in Mötz , wo sie gewirkt hat , wachgehalten wird . Es gibt nichts Größeres , als wenn die Liebe aud dem tiefsten Dunkel blüht .

So wollen wir der lieben schwester Angela unsere Gemneinde , unsere Kirche , unsere Kinder - der Kindergärtnerin , unsere Welt zur Fürbitte anvertrauen .